

VORBEMERKUNG DER HERAUSGEBER

Dieser Band ist der erste einer Reihe innerhalb des ganzen Werkes. Die Bestände des Museums in Iraklion an minoischen und mykenischen Siegeln sind so groß, daß sie auf eine Anzahl von Bänden verteilt werden müssen. Wie viele Teilbände es sein werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Mit mindestens sechs ist jedenfalls zu rechnen. Nach dem Plan des Corpus (s. Band VIII, Vorbemerkung) werden sie unter der Ziffer II zusammengefaßt. Genaugenommen sind also die bisher als Bände bezeichneten Einheiten *Abteilungen*.

Innerhalb der Bestände des Museums in Iraklion bietet sich die Teilung der Siegel aus Bein, Stein, Metall und Terrakotta einerseits, Tonabdrücken andererseits von selber an. Bei Berücksichtigung auch der Spielarten der Typen und Motive sind es weit über 1000 Abdrücke. Sie verteilen sich, wenn man von wenigen Ausnahmen absieht, auf vier große Fundgruppen (Knossos, Phästos, Aj. Triada, Sakro), deren Zeitstellung im allgemeinen geklärt ist. Wie schon in ihren ersten Veröffentlichungen, können sie daher auch hier typologisch geordnet werden. Die riesige Zahl der Siegel gibt mit den Abdrücken zusammen der Sammlung in Iraklion eine Größe, die der Hälfte des gesamten heute erfaßbaren Materials nahekommt. Das stellt ihrer Ordnung im gegenwärtigen Stand der Forschung eine schwierige Aufgabe. Ähnlich wie im Athener Nationalmuseum stammt auch von ihnen der weitaus größte Teil aus Grabungen. Aber auch unter diesen sind so große und über einen so großen Zeitraum reichende Komplexe, daß eine schlichte topographische Ordnung nicht befriedigen könnte. Zuviel Zusammengehöriges würde getrennt. Damit wird das zeitliche Ordnungsprinzip als das oberste gefordert, das dem übergreifenden in Siegel und Tonabdrücke gleich folgt. Seine reibungslose Durchführung wäre aber nur möglich, wenn auf der einen Seite Übereinstimmung über die Epochen der minoischen Archäologie und über die verwandte Terminologie, auf der anderen Seite über die Zuteilung der Siegel zu den Epochen bereits erzielt wäre oder überhaupt im gegenwärtigen Stand der Forschung zu erzielen wäre. Vielmehr soll ja gerade die Ordnung der Siegel in diesem Werk eine der Vorarbeiten zu diesem Ziel leisten.

Der bedingte Wert der Evansschen Gliederung, die auf der Grundlage der Stratigraphie und der Keramik von Knossos gewonnen wurde, ist ein Gemeinplatz der folgenden Forschung geworden. Gleichwohl hat sich immer deutlicher ihre Unentbehrlichkeit gezeigt. Ohne die Orientierungspunkte, die sie setzt, kommen wir nicht mehr aus. Das gilt auch für die Siegel. Ihre Bearbeiter in diesem Werk sind in der Relation zwischen Siegeln und Perioden nicht an ein bestimmtes System gebunden. Einige von ihnen haben sich schon an anderen Stellen implizit oder explizit über die Prinzipien der Gliederung geäußert, denen sie folgen. Weil dieses Corpus der künftigen Forschung die Wege offenhalten will, muß die Festlegung eines einheitlichen Bezugs auf die Evansschen Perioden in feinere Gliederungen vermieden werden. Um so mehr ist innerhalb der großen Abteilungen Folgerichtigkeit anzustreben, namentlich in

der Terminologie. Die Benutzer können die Gründe dafür aus den Darlegungen der Bearbeiter in ihren Vorreden und aus ihren Gruppierungen sowie aus den Überschriften für die Gruppen ermitteln. Die wünschenswerte Elastizität der Ordnung läßt sich nur gewinnen, wenn diese Ordnung sich in großen Abteilungen bewegt.

Natürlich sind dies nur einige allgemeine Gesichtspunkte, um deren Berücksichtigung im Interesse größtmöglicher Einheitlichkeit innerhalb des ganzen Werks die Bearbeiter vom Herausgeber gebeten worden sind. Die eigene Verantwortung für die Durchführung ihrer Ordnung kann und darf den Bearbeitern dadurch aber nicht abgenommen werden.

Der erste Teilband von CMS II, Iraklion, enthält die *Siegel der Vorpalastzeit*. Dies ist eine stattliche Gruppe, die in ihrer Masse einigermaßen klar zu bestimmen ist. Probleme liegen freilich in ihrer Abgrenzung gegen die folgende Gruppe, die von den Siegeln der Frühen Palastzeit gebildet wird. V. E. G. Kenna hat eine »Erste Zwischenperiode« eingeschaltet. N. Platon selber, der Bearbeiter dieses Teilbandes, zieht die einfachere Gliederung vor. In seinem Vorwort legt er die Gründe für die Begrenzung seiner Gruppe gegen die folgende dar. Die weiteren Bände mit den Siegeln dieser Sammlung werden dann behandeln: den Stoff der *Frühen Palastzeit*, der *Jüngeren Palastzeit* in ihren beiden Phasen und der *Nachpalastzeit*, in derselben Weise mit Untergliederung in die geschlossenen Fundgruppen, denen die zerstreuten Funde und die zufälligen Erwerbungen folgen werden. Die allgemeinen Grundsätze, die für die Zuteilung der Siegel zu diesen Perioden beobachtet sind, werden jeweils in den Vorworten ihren Ausdruck finden.

Dem Herausgeber bleibt an dieser Stelle nur noch übrig, seiner Genugtuung Ausdruck zu geben, daß es ihm gelungen ist, als Bearbeiter für den Stoff, der hier vorgelegt wird, einen so hervorragenden Kenner zu gewinnen wie N. Platon. Nicht nur hat N. Platon sich dieser Aufgabe mit Leidenschaft gewidmet, sondern es war ihm auch vergönnt, in den Jahren, während derer er das Museum in Iraklion leitete, die Werke selber ständig in der Hand zu haben. – Dem Nachfolger N. Platons, St. Alexiou, spricht der Herausgeber ebenfalls seinen herzlichen Dank aus, einmal für die Bearbeitung seiner neuen Funde aus Lenda im Rahmen dieses ersten Teils, dann aber auch für seine großzügige und unermüdliche Hilfe bei den zeichnerischen und photographischen Arbeiten für die Abbildungen überhaupt. Die Arbeiten der Redaktion, die nach dem Fortgang N. Platons von Iraklion mit nicht voraussehbaren Schwierigkeiten verbunden waren, wurden in Marburg unter der Leitung von I. Pini durchgeführt.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist auch an dieser Stelle angelegentlichster Dank auszusprechen. Für den hier vorgelegten ersten Teilband von CMS II hat sie wieder alle Sachkosten übernommen. – Der neue Generalsekretär der Akademie, Dr. G. Brenner, hat, wie sein Vorgänger im Amt, durch sein tätiges Interesse an dem Unternehmen dem Herausgeber und Redaktor auf vielfache Weise sehr dankenswert geholfen.

Marburg, Januar 1969

F. Matz
I. Pini